

Sieben Sekunden Ewigkeit

Ich bin der Wind. Kann man den Wind festhalten?

Hedwig Kiesler. Geboren 1914 in Wien als Tochter eines jüdischen Bankiers aus Lemberg und einer jüdischen Konzertpianistin aus Budapest. Die Welt kennt sie als Hedy Lamarr: Schönste Frau der Welt und technische Erfinderin abbiegbarer Fußprothesen und einer Funkfernsteuerung für Torpedos. Dieses „frequency hopping“ fand seine spätere Anwendung in der heutigen Mobilfunktechnik bei Bluetooth-Verbindungen und GSM. Von Max Reinhardt für die Leinwand und das Theater entdeckt und gefördert. Mit dem Film *Extase* ist sie in die Filmgeschichte eingegangen. Ein kurzer Nacktauftritt von sieben Sekunden hat sie weltberühmt gemacht und die multitalentiertere Schauspielerinnen und Begründerin der heutigen Telekommunikation damit auf ihren schönen Körper reduziert. Einen Körper, den sie immer neu erfinden wollte.

Die Szene dauerte im fertigen Film sieben Sekunden, das habe ich ja schon gesagt.

Peter Turrinis Stück beginnt im Wind und endet im Wind. Dazwischen wirbelt die Frau, die Hedy Lamarr ist, durch ein bewegtes, schwieriges Leben: Wien, Berlin, Frankreich, Prag, Rom, Hollywood, Altamonte. Auf der Wiener Höhenstraße bei Kilometer 21 will die Frau ihre Asche verstreut wissen. Denn nur im verkohlten Zustand könne man nach Wien zurückkehren. Jimmy, ein junger Cop aus Florida, der sie einst aufgelesen hat und von ihr zu trauriger Zwiesprache erkoren wurde, soll ihr diesen Wunsch einer posthumen Rückkehr erfüllen. In einem poetisch-traurigen Reigen geht die Frau, die Hedy Lamarr ist, kurz vor ihrem Tod zurück zu ihren jüdischen Wurzeln. Zwei Jahre vor ihrer tatsächlichen Geburt flieht sie in einer fiktiven Zeitverschiebung als 12-jähriges Mädchen vor dem Pogrom von Osieczek, durchwandert die Städte der versinkenden österreichisch-ungarischen Monarchie und landet in Wien auf der Höhenstraße bei Kilometer 21. Dort legt sie sich erschöpft zur Seite und stirbt. Dort *endet* und *beginnt* das Leben der Frau, die Hedy Lamarr ist, in wechselnden Verkleidungen. Ein Leben, von dem der Welt für alle Ewigkeit sieben Sekunden in Erinnerung bleiben werden.

Wir alle sterben als Kinder, Jimmy, weil die Welt viel zu schwer ist für die Kinder.

PETER TURRINI ZUM STÜCK: Ich habe mich über Jahre immer wieder mit Hedy Lamarr beschäftigt, Bücher über sie gelesen, Filme mit ihr und über sie gesehen, und immer war der Gedanke da, ein Theaterstück über sie zu schreiben. Dieser so widersprüchliche Mensch hat mich nachhaltig in den Bann gezogen. Sie galt als die schönste Frau der Welt und war am Ende von Schönheitsoperationen entstellt. Ihr Bild als Filmschauspielerin wurde reduziert auf einen kurzen Nacktauftritt in einem ihrer Filme, und gleichzeitig war sie ein technisches Genie, Erfinderin einer Technologie, welche die heutige Telekommunikation erst ermöglichte. Sie sehnte sich ein Leben lang nach Zugehörigkeit und zerstörte sie, wenn sie sich einstellte. Sie war unfassbar für ihre Umgebung und wohl auch für sich selbst. Sie flog durch ihr Leben wie ein unbeirrbarer stolzer Vogel und war doch ständig von Abstürzen bedroht. Ich habe lange nach einer Form für mein Stück über Hedy Lamarr gesucht. Ihrer realen Biographie zu folgen, das wollte ich nicht, so etwas können Bücher und Dokumentationen besser. Ich habe ein literarisches Stück geschrieben, aus Vorfindungen wurden Erfindungen. Ein Stück, welches nicht den äußeren Ereignissen nachspürt, sondern dem Wesen dieser außergewöhnlichen Frau.